Eine gute Woche für den Luxemburger Sport

In der Chamber wurden innerhalb weniger Tage drei Gesetze verabschiedet: die Reform des Congé Sportif, der Fünfjahresplan für den Ausbau der Sportinfrastrukturen und der Bau des nationalen Velodroms

Auf dem Gelände „op Gréimelter" soll der neue Komplex mit Schwimmbad, Velodrom und Sporthalle Platz finden.
Foto/Grafik: Metaform

Von Joe Geimer

Dass der Sport im Luxemburger Parlament eine größere Rolle spielt, ist nicht die Regel. Dass er das innerhalb weniger Tage gleich mehrmals tut, ist umso bemerkenswerter. Die Luxemburger Sportwelt kann sich freuen. Frei nach dem Motto, was lange währt, wird endlich gut, haben die Abgeordneten gleich drei wichtige Gesetze verabschiedet: die Reform des Congé Sportif, den zwölften Fünfjahresplan für die Verbesserung und den Ausbau der Sportinfrastrukturen in Luxemburg und den Bau des nationalen Velodroms in Mondorf.

Den größten Impakt auf das Funktionieren der Clubs werden ganz sicher die Anpassungen des Sporturlaubs haben. Kurz und knapp: Das Angebot des Congé Sportif weitet sich aus. Der Kreis der Personen, die davon Gebrauch machen können, erweitert sich, was ganz besonders den Freiwilligen in den Vereinen eine Stütze sein wird. Aber auch den Sportlern selbst werden die neuen Regeln helfen. Nur ein Beispiel: Ist eine Mannschaft im Europapokal aktiv, haben die Athleten das Anrecht auf zwölf Tage Sporturlaub. Für die Trainer sind zehn Tage vorgesehen und für die Freiwilligen bis zu vier Tage. Die eigenen Urlaubstage müssen demnach weniger aufgebraucht werden, um auf der europäischen Bühne aktiv sein zu können. Diese Änderungen treten am 1. Januar 2024 in Kraft.

Eine echte Odyssee

Während das Reformprojekt des Congé Sportif insgesamt rund zwei Jahre angedauert hat, ist die Geschichte um das Velodrom noch viel älter. Um nur ein paar Daten hervorzuheben: 1992 wurde es aus Kostengründen aus dem Projekt der Coque gestrichen, 2001 kam die Idee einer Kockelarena von René Kollwelter auf, 2002 tauchte der Bau einer nationalen Radinfrastruktur im achten Fünfjahresplan auf, 2006 redete Premierminister Jean-Claude Juncker vom Bau eines Velodroms, um das Vorhaben vier Jahre später wieder auf Eis zu legen. Dazwischen hatte es die Idee einer Zeltkonstruktion in Cessingen gegeben. Standorte wie Mamer und Hesperingen kamen ins Gespräch, nun ist es also Mondorf.

„Damit ist das Projekt einer überdachten Radpiste am Ende einer langen Odyssee angekommen", fasst es Mars Di Bartolomeo, der Präsident der Gesundheits- und Sportkommission der Chamber, zusammen. Der Berichterstatter im Dossier des Velodroms ergänzt: „Es gab bereits vor über 100 Jahren und immer wieder danach Pisten in Luxemburg auf dem Glacis, in Diekirch, im Park in Luxemburg-Stadt, in Belair und zuletzt in Niederkorn." Das dortige Velodrom wurde als letztes 1966 abgerissen. „Lull Gillen und Elsy Jacobs haben mit Weltmeistertiteln und Erfolgen bei Sechstagerennen auf der Piste Geschichte geschrieben", erklärt Di Bartolomeo.

Der LSAP-Politiker freut sich: „Das Parlament hat der Regierung grünes Licht für den Erwerb des Velodroms in Mondorf gegeben, wo es Teil eines integrierten Sport- und Schulzentrums wird. Zu begrüßen ist insbesondere diese Vernetzung mit anderen Strukturen." Der ganze Komplex entsteht „op Gréimelter", in unmittelbarer Nähe der Saar-Autobahn. Der Staat wird die Baukosten des Velodroms, die sich auf maximal 54,5 Millionen Euro belaufen dürfen, zu 100 Prozent und nicht wie ursprünglich geplant nur zu 70 Prozent tragen. Die Piste wird über eine Länge von 250 Metern und eine Breite von sieben Metern verfügen.

Für Di Bartolomeo kann es keine Zweifel daran geben, dass der Bau des Velodroms sinnvoll ist: „Das Velodrom ist für den so erfolgreichen Luxemburger Radsport ein großer Mehrwert. Es drückt auch die Anerkennung für eine lange Liste von Luxemburger Spitzenfahrern aus, die fast alles, was es zu ge-

Mars Di Bartolomeo ist privat oft und gerne mit dem Fahrrad unterwegs.
Foto: Privat